Staates unser Gebiet benutzen, um ihrem Zorn gegen ihre Feinde in so verletzender Weise Ausdruck zu verleihen. Vom neutralen Standpunkte aus finden wir es gefährlich, durch solche heftige Mittel die Stimmung zu überhitzen. Ein derartiges Vorgehen muß unsere Eidgenossen der anderen Kantone verletzen und erschrecken und muß die Fabel glaubhaft machen, die Entente suche die welsche Schweiz von unserem gemeinsamen Vaterlande loszulösen. Wir glauben nicht, daß es ein vornehmes Verhalten Schweizer Bürger ist, Kundgebungen des Hasses gegen ein Volk einzunehmen, mit dem wir nicht Krieg führen. Solche Kundgebungen sind in einem kriegführenden Lande am Platze, aber nicht in der Schweiz."

Eindruck der Kanzlerrede in Italien.

„Secolo" gibt indirekt zu, daß die Kanzlerrede in Italien großen Eindruck gemacht habe. Der Kanzler habe die Sache so dargestellt, als ob die lange Dauer des Krieges allein durch England verschuldet werde und als ob dieses für seine Alliierten jetzt und in Zukunft eine Gefahr sei. Es sei vorauszusehen, daß die italienischen Neutralisten, die stets England abgeneigt gewesen seien, die Kanzlerrede für ihre Zwecke ausnutzen würden. „Secolo" sucht zu beweisen, daß England seine Hegemonie gegenüber seinen Alliierten nicht ausnutzen werde. (WTB.)

Militärische Vorsorge Schwedens.

b. „Nationaltidende" meldet aus Malmö: Das schwedische Kriegsministerium beschäftigt sich mit dem Plane, alle in diesem Jahre in Militärlisten eingetragenen jungen Schweden, die sich gegenwärtig im Auslande aufhalten, zum Zwecke ihrer Rekrutenausbildung einzuberufen.

Die Negertruppen Englands.

Von M. Halil Halid Bey, Generalkonsul in Bombay.

Den Bewohnern Europas ein Farbenvorurteil gegen alle Völkerrassen des Morgenlandes einzuprägen, ist naturgemäß die Politik Englands gewesen, um in den Augen der Europäer die englische Herrschaft über einen so großen Teil des Orients zu rechtfertigen. Die Briten pflegten unterschiedslos diese Rassen als minderwertige Gattung der Menschheit zu bezeichnen, die notwendigerweise von überzivilisierten Völkern, wie England, beherrscht und regiert werden müßte. Diese falsche Darstellung täuschte Männer von Intellekt und Einfluß sogar in jenen Ländern Europas, die jetzt in eigener bitterer Erfahrung lernen müssen, in welcher Weise die Engländer der Sache der europäischen Zivilisation dienen. Es wäre wohl richtiger gewesen, diese englische politische Theorie von der Erziehung und Zivilisierung der farbigen Völker als Ganzes zu widerlegen und zu bekämpfen, anstatt sie sich zu eigen zu machen. In Wirklichkeit haben viele dieser Völker seit einigen Menschenaltern unter der Erpressung, der Ausbeutung und der ihnen im Namen europäischer Zivilisation von den Mächten des Dreiverbandes, und besonders von England, auferlegten Sklaverei zu leiden gehabt. Seit langem warteten diese Unterdrückten auf eine Befreiungsmöglichkeit. Der Ausbruch des europäischen Krieges bot eine solche Möglichkeit, und einige von ihnen versuchten, sie sich zunutze zu machen. Hier und dort in Afrika und Asien erhob sich wirksamer Widerstand trotz der sehr beschränkten Mittel, die zu Gebote standen, und den Feinden der Mittelmächte und ihrer Verbündeten wurden nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten geschaffen. Im Gegensatz zu den bombastischen Behauptungen der englischen Presse und englischen Politiker über die Ergebenheit der orientalischen Untertanen Großbritanniens ist in keinem Teil des Morgenlandes echte Begeisterung für die Sache Englands in diesem Kriege bekundet worden. Es steht ganz ohne Zweifel fest, daß England Truppen und Gelder von diesen Völkern genommen hat. Denjenigen aber, die die Lage im Morgenlande besser beurteilen konnten, war es von Anbeginn offenkundig, daß diese Unterstützungen erpreßt und nicht etwa freiwillig gegeben wurden.

England hat jetzt nicht mehr viel Hoffnung, unter den mehr zivilisierten seiner morgenländischen Untertanen, besonders unter denjenigen muslimischen Glaubens, Truppen in genügender Zahl anwerben zu können. Von Rußland heißt es, es habe beschlossen, fortan anstatt Soldaten Geldbeihilfen von den kaukasischen Muslimen zu nehmen, und von Frankreich weiß man, daß es keine Aussicht mehr hat, in Nordafrika genügend Mannschaften aufzubringen. England sieht sich im Orient also nach neuen Gebieten zur Heranschaffung von Kriegern um. Die verschiedenen Lockmittel der Anwerbung versagen in Indien und den angrenzenden Ländern offensichtlich immer mehr. Der manchen fremden Rassen auferlegte Dienstzwang in diesen Gebieten hat in großem Maße Anlaß zu Widerstand und Ungehorsam gegeben, und wie berichtet wurde, sind viele englische Offiziere dem Rachezorn solcher unfreiwilliger fremder Soldaten zum Opfer gefallen. In Indien und einigen anderen Teilen von Englands orientalischen Besitzungen geht die Verfolgung gebildeter junger Männer mit steigender Strenge vor sich, weil diese Männer ihre weniger unterrichteten Landsleute darüber aufklären, welche Gefahr durch die Verfechtung der englischen Sache ihrer eigenen Zukunft droht. Die Verfolgung und Bestrafung scheint jedoch der antimilitaristischen Bewegung unter den Landesbewohnern keinen Abbruch zu tun. Und je länger der Krieg dauert, um so geringer scheint der Erfolg britischer Truppenwerbungen in den asiatischen Besitzungen zu sein. Jetzt richtet England seine Blicke auf die Rekrutierung unter den Negerkämpfern in den wildesten Regionen Afrikas. Den zehntausend in Südafrika angeworbenen und in europäischen Offizieren unterstellten Bataillonen organisierten Mann war gesagt worden, daß sie nicht am Kampfe teilzunehmen brauchten, sondern in Frankreich als Arbeiter verwendet werden würden. Früher oder später aber werden sie doch wohl in den Kämpferlinien auftauchen und von den englischen und französischen Soldaten als Schutzwand benutzt werden. Es scheinen jetzt weitere Anzeichen dafür zu bestehen, daß die Rekrutierung afrikanischer Negerkämpfer in großem Umfange betrieben werden soll. Dem Beispiel ihrer französischen Freunde folgend, werden die britischen Militärbehörden vielleicht auch Krieger aus den Menschenfresserstämmen des dunklen Afrika heranbringen. Die neuen Negertruppen scheinen für den Dienst in Aegypten und Aden und ganz besonders wohl in Mesopotamien bestimmt zu sein. Der berühmte Demagogenstaatsmann Lloyd George hielt, als er vor ganz kurzer Zeit im englischen Parlament über diese Sache befragt wurde, keine prahlerische Rede über die erhofften Dienste dieser wilden Horden. Er sagte lediglich, daß er den Parlamentsmitgliedern private Angaben über dieses Thema machen würde. Wenn die Kenntnis dieses abscheulichen Planes das Ohr des türkischen Volkes erreichen wird, wird es gewiß nicht geneigt sein, englische Methoden noch innig zu lieben.

Feindliche Kriegsberichte.

Rumänischer Heeresbericht vom 3. Oktober:

An der Nordwestfront nahmen wir im Laufe der Kämpfe am Berge Ciurgiubergitza drei Offiziere und 300 Mann gefangen. Wir erbeuteten Wagen und Kriegsmaterial. Während ihres Rückzuges auf Ceineni am 29. September nahmen unsere Truppen im Aluta-Tale 900 Mann gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre. Jetzt machen sie in der gebirgigen Gegend auf dem rechten Ufer der Aluta Gegenangriffe. Im Jiu-Tale griff der Feind die Gegend am Berge Oboroca bei Petroseny heftig an. Er verwendete dabei erstickende Gase. Seine Angriffe wurden abgeschlagen. Ebenso schlugen wir feindliche Angriffe bei Orsova zurück. Auf der Südfront und in der Dobrudscha griffen wir weiter heftig an. Auf der ganzen Front leistete der Feind sehr erbitterten Widerstand. (W. T. B.)

Britischer Bericht aus Saloniki vom 3. Oktober.

Drei bulgarische Bataillone griffen unsere neuen Stellungen am östlichen Ufer der Struma an. Zwei Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen. Eins unserer Bataillone machte bei einem Bajonettangriffe 40 Gefangene. Unsere Flieger belegten einen Truppentransport und einen nach Serres fahrenden Zug mit Bomben. (W. T. B.)

Die neuesten Meldungen lauten:

Die rumänischen Verluste in der Schlacht von Hermannstadt.

b. **Kopenhagen.** (Eig. Drahtmeld.) Wie italienische Telegramme aus Bukarest melden, wurden bei den Verlusten in der großen Umzingelungsschlacht bei Hermannstadt ganz besonders die reichen Bukarester Familien schwer betroffen, da die betreffenden Regimenter hauptsächlich zur Bukarester Garnison gehörten und die Offiziere fast ausnahmslos aus Bukarest stammten. Da verhältnismäßig nur wenige rumänische Abteilungen den deutschen Ring zu durchbrechen vermochten, anderseits auch die Zahl der Gefangenen nur gering ist, so müssen die Verluste namentlich an Toten ungeheuer sein. Die Blätter sagen, die Rumänen kämpften mit wahrem Löwenmut. Der Widerstand war jedoch gegen die bergewohnten Bayern vollkommen aussichtslos. Aus den Blättermeldungen geht auch hervor, daß die Vernichtung der ersten Armee in Bukarest einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat. In höheren Kreisen gibt es fast keine Familie, die nicht in Trauer versetzt wäre. Bratianu zeigt sich in der letzten Zeit nur selten in der Oeffentlichkeit, wobei er stets von einer Schar Geheimpolizisten umgeben ist. Sein Haus wird von Militär bewacht.

Der Donauübergang der Rumänen.

b. **Genf.** (Eig. Drahtmeld.) Der rumänische General Averescu erhielt nach einer Pariser „Echo"-Meldung, bevor er den Donauübergang anordnete, die Genehmigung der Heeresleitung des Vierverbands. Averescu unterhalte auch mit Sarrail durch eifrige Botschaft eine stetige Verbindung. Der „Matin" und andere Fachkritiker sind noch in Unkenntnis von der Zerstörung der Donaubrücke und meinen, die neugeschaffene Lage könnte kuriose Ueberraschungen zeitigen (— womit sie nicht ganz Unrecht hatten! Red.).

Zu den Luftschiffangriffen auf Bukarest.

b. **Amsterdam.** (Eig. Drahtmeld.) „Daily Chronicle" enthält eine verspätete aus Bukarest eingetroffene Depesche vom 26. September, die die Vorgänge in der rumänischen Hauptstadt während des in der vorausgehenden Nacht erfolgten Zeppelinangriffes beschreibt. Einer der Zeppeline warf eine Bombe ab, die das Haus des englischen Militärattachés Thomsen traf, der unter großer Gefahr zu entkommen vermochte. Das Haus wurde beinahe völlig zertrümmert.

Amerika und der Handelskrieg.

Neuyork. (Durch Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) Verspätet eingetroffen. „Sun" berichtet aus Washington: Die politischen Berater des Präsidenten Wilson und Staatssekretär Lansing sind verschiedener Meinung über die rechtliche Zulässigkeit der Vergeltungsgesetzgebung. Der Präsident ist ärgerlich, weil die juristischen Sachverständigen des Staatsdepartements sie für oberflächlich und undurchführbar halten, hat Lansing die Angelegenheit aus der Hand genommen und will ihre künftige Anwendung von seiner eigenen Entschließung abhängig machen. Man nimmt an, daß die Vermietung von Frachtraum auf Zeit britische Schiffseigentümer von der Gefahr der Einbehaltung befreien würde. Man glaubt, daß ein Versuch, Schiffe zurückzuhalten, die die Annahme amerikanischer Waren verweigern, eine unmittelbare Verletzung der Handelsverträge bedeuten (!) würde. Man sagt dem Präsidenten die Absicht nach, sich jetzt, da der Wahlkampf im Gange ist, über die Ansicht des Staatsdepartements hinwegzusetzen. — Der nationale Ausschuß für auswärtigen Handel hat eine Entschließung über Aenderungen des gegenwärtigen Zolltarifgesetzes angenommen, durch die Handelsabkommen und Zugeständnisse ermöglicht werden, um der Möglichkeit der Benachteiligung amerikanischer Waren in einem etwaigen Handelskriege in Europa zu begegnen. Die Erörterung dreht sich um die wirtschaftlichen Bündnisse zwischen den Gruppen der europäischen Mächte. Es besteht hier offenbar der Eindruck, daß die Mittelmächte schon ebenso bindende Verpflichtungen eingegangen sind, wie die Alliierten der Entente. Der Ausschuß betrachtet die Tariffragen nicht vom innerpolitischen Gesichtspunkte aus, sondern lediglich als Waffe in einer Lage, die entstehen könnte, wenn die Alliierten den angedrohten Handelskrieg gegen die Mittelmächte beginnen. Es wurde beschlossen, nachdrücklich die Aufmerksamkeit des Präsidenten, des Kongresses und des Tarifausschusses darauf zu lenken, daß das amerikanische Tarifsystem notwendigerweise ausreichende Möglichkeiten zur Förderung des amerikanischen auswärtigen Handels durch Handelsverträge, Abkommen oder Zugeständnisse und zu seinem Schutze vor unberechtigten Benachteiligungen auf dem Weltmarkte enthalten muß. (W. T. B.)

Kriegsanleihe

heute um 1 Uhr

Zeichnungsschluß!

Gedenke jeder noch in letzter Stunde seiner vaterländischen Pflicht!

Oertliches und Sächsisches.

5. Oktober 1914: Schwere Verluste der Japaner und Engländer beim ersten Sturm auf Tsingtau.

5. Oktober 1915: Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien.

— Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Mathilde besichtigte gestern die vom Maler Walther Bevermann angefertigten Gemälde in dessen Atelier Pillnitz, Dresdner Straße 10.

— Dem Gendarmerie-Wachtmeister Baumgartner, Grenzpolizeigendarm auf Bahnhof Markersdorf-Herms-dorf, wurde die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen.

— **Ernennungen, Versetzungen usw. im öffentlichen Dienste.** Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Innern. Angestellt: der Schlosser P. Bochmann als Eichgehilfe beim Haupteichamte Chemnitz, die Maschinenschreiberinnen H. Schmidt bei der landwirtschaftl. Versuchsstation zu Leipzig-Möckern und K. Otto beim Statistischen Landesamte. — Befördert: Expedient Freuzel zum Bureauassistenten an der Kunstschule für Textil-Industrie zu Plauen i. V. — Titelverleihung: dem Sekretär Oertel an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig die Dienstbezeichnung Obersekretär. — Versetzt: präd. Eichmeister Görner vom Untereichamte Reichenbach an das Hauptteichamt Zwickau und Eichgehilfe Neumann von der Nebeneichstelle Bernsbach zur Nebeneichstelle Beierfeld. — In den Ruhestand versetzt: Lehrer Winther an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig und Bureauassistent Hause an den Technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz.

— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant der Reserve Herbert Simmgen im Fuß-Art.-Regt. Nr. 19; — Leutnant Einert im Gren.-Regiment Nr. 101; — Gefreiter des Res.-Art.-Regts. Nr. 28 Kurt Porisch, Inhaber der Friedrich-August-Medaille, Sohn des hiesigen Schmiedemeister Porisch; — Rudolf Maune, Einj.-Freiw., Inf.-Regt. Nr. 177; — Ersatzreservist Otto Lantzsch, Landw.-Infanterie-Regt. Nr. 133, 4. Komp.; — Einj.-Freiw. Gefreiter im Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100, Leib-Kompagnie, Emil Hardtmann, früherer Beamter bei der Geschäftsstelle der „Sächsischen Staatsztg.". — Vizefeldwebel, Offizieraspirant Rudolf Kasselt, zurzeit schwer verwundet, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, erhielt die Friedrich-August-Medaille in Silber.

— **Kriegsauszeichnungen an sächsische Staatsbeamte usw.** Staatseisenbahnverwaltung. Von den zum Militäreisenbahndienst in den besetzten Gebieten abg. Beamten haben verliehen erhalten: das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern: Baurat Ebert, Vorstand des Werkstättenamtes Zwickau, und Baurat Wentzel, Vorstand der Lokomotivabteilung beim Werkstättenamt Engelsdorf b. Leipzig, beide bereits Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.; das Eiserne Kreuz 2. Kl.: Eisenbahnassistent Schäfer (Leipzig), bereits Inhaber des Albrechtskreuzes mit Schwertern.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Justiz wurde verliehen: das Kriegsverdienstkreuz dem Expedienten G. O. Müller beim AG. Leipzig; das Eis. Kreuz 2. Kl. am weißschwarzen Bande dem Landgerichtsdirektor Köhler in Dresden. Weiter verliehen: das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens, das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern und das Eis. Kreuz 2. Kl. dem dem AG. Klingenthal als Referendar zugewiesenen Rechtskandidaten Surmann; das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens dem Amtsgerichtsrat Dr. Kirsten in Oschatz, dem Rechtsanwalt Israel in Zittau; die silberne Militär-St.-Heinrichs-Medaille und die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste dem Expedienten Wende beim AG. Stolpen; das Ritterkreuz 1. Kl. des Verdienstordens mit Schwertern dem Oberamtsrichter Dr. Wolf in Limbach; das Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens mit Schwertern und das Sachsen-Meiningische Ehrenkreuz für Verdienste im Kriege dem Amtsrichter Buchner in Königsbrück; das Ritterkreuz 2. Kl. des Verdienstordens mit Schwertern dem Amtsgerichtsrat Meusel in Leipzig; das Verdienstkreuz mit Schwertern und das Albrechtskreuz mit Schwertern dem Gerichtsdiener Hunger beim AG. Zittau; die Krone zum Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern dem Zweiten Staatsanwalt Dr. Kersten in Leipzig, dem Amtsrichter Dr. Siefert in Chemnitz; das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern und das Ritterkreuz 2. Kl. des Badischen Ordens vom Zähringer Löwen mit Schwertern dem inzwischen gefallenen Staatsanwalt Dr. Seyfert in Bautzen; das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern und das Eis. Kreuz 2. Kl. dem Rechtsanwalt J. R. Uhlich in Chemnitz; das Ritterkreuz 1. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern dem Staatsanwalt Dr. Schaufuß in Plauen; das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern, die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste und das Eis. Kreuz 2. Kl. dem Expedienten Herfurth beim AG. Frankenberg; das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern und das Eis. Kreuz 2. Kl. dem Amtsrichter Dr. Mitag in Freiberg, dem Rechtsanwalt Dr. Freymond in Markneukirchen, dem Assessor Dr. Vogel, zuletzt in Leipzig, dem Referendar Dr. Kunath bei der Staatsanwaltschaft des LG. Chemnitz; das Ritterkreuz 2. Kl. des Albrechtsordens mit Schwertern dem Landgerichtsrat Dr. Klemm in Leipzig, den Rechtsanwälten Dr. Junghanns in Leipzig, Dr. Lautau in Annaberg und Lincke in Chemnitz, den Gerichtsassessoren Dr. Heß bei der Staatsanwaltschaft des LG. Leipzig, Dr. Körner beim AG. Zwenkau und Wehle beim AG. Ehrenfriedersdorf, dem Assessor Schade, zuletzt in Zwickau, den Referendaren Fritzsche beim AG. Pirna und Dr. Koch beim AG. Meichenau; das Albrechtskreuz mit Schwertern, die Sachsen-Altenburg. Tapferkeits-Medaille und das Eiserne Kreuz 2. Kl. dem Gerichtsdiener Schneider beim AG. Freiberg; das Ehrenkreuz mit Schwertern dem Expedienten Richter beim AG. Chemnitz; das Ehrenkreuz für freiw. Wohlfahrtspflege und die preuß. Rote Kreuz-Medaille 3. Kl. dem inzwischen gefallenen Rechtsanwalt Dr. Hazard in Leipzig; die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste und das Eis. Kreuz 2. Kl. dem Expedienten Thiel beim AG. Dresden, dem Gerichtsdiener Rüdiger beim AG. Plauen; die Friedrich-August-Medaille in Silber am Bande für Kriegsdienste den Referendaren Buchheim beim AG. Plauen und Jaeger beim AG. Ehrenfriedersdorf, inzwischen gefallen, dem Aktuar Hanke beim LG. Leipzig, den Schreibern Große beim AG. Leipzig, Kühne beim AG. Hainichen, inzwischen gefallen, und Trepl beim AG. Dresden, den Gerichtsdienern Göpe beim AG. Kirchberg und Mühle beim AG. Kötzschenbroda; die Friedrich-August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste und das Eis. Kreuz 2. Kl. dem Schreiber Weirauch beim AG. Schwarzenberg; die Friedrich-August-Medaille in Bronze am Bande für Kriegsdienste dem Aktuar Schultze beim AG. Tharandt, dem Justizanwärter Schulze beim AG. Pirna, den Schreibern Hagert beim AG. Eibenstock und Bauer beim AG. Klingenthal, dem Gerichtsdiener Friedrich Alfred Müller beim AG. Leipzig; das Oldenburg. Friedrich-August-Kreuz 2. Kl. dem Gerichtsdiener Peters beim AG. Lengenfeld; das Württemberg. Wilhelmskreuz mit Schwertern dem Rechtsanwalt Dr. Portius in Dresden; das Eis. Kreuz 1. Kl. den Rechtsanwälten Dreßler, Dr. Alexander Bruno Walter Gottschalk und Dr. Steinhäuser in Leipzig; das Eiserne Kreuz 2. Kl. den Landgerichtsdirektoren Drechsel in Zwickau und Wäntig in Leipzig, dem Landgerichtsrat Dr. Wunder in Freiberg, den Amtsgerichtsräten Dr. Schaube in Plauen und Tobias in Chemnitz, den Gerichtsassessoren Dr. Richter beim AG. Markneukirchen und Dr. Tempel beim AG. Markranstädt, dem Assessor Neumark, zuletzt in Chemnitz, den Referendaren Bucher beim AG. Löbau und Weide beim AG. Waldheim, den Sekretären Kellner beim AG. Chemnitz und Rößler beim AG. Stolpen, dem inzwischen gefallenen Aktuar Kretzschmar beim AG. Kötzschenbroda, den Expedienten Lederer beim AG. Chemnitz und Seifert beim LG. Freiberg, dem Justizanwärter Köhler beim AG. Stolpen, den Schreibern Grunert beim AG. Frohburg und Täubrich beim AG. Pirna, dem Aushilfsschreiber Burk beim AG. Chemnitz, den Aufsehern Wachtmeistern Hiemer bei der Gefangenanstalt Zwickau, Kästler bei der Gefangenanstalt Leipzig und Schneider bei der Gefangenanstalt Plauen, den Gerichtsdienern Köhler beim AG. Zittau und Ulbrich beim AG. Dresden.

— **Auf dem Felde der Ehre gefallen:** Fleischer Georg Haschke, Landwehrmann beim Infanterie-Regiment 192, 8. Kompagnie.

— **Zum Tode Prof. Krones.** Der Gewerbeverein zu Dresden widmet dem verstorbenen Hofrat Prof. Dr.-Ing. h. c. Hermann Krone einen Nachruf, in dem es u. a. heißt: „Der Verewigte gehörte 63 Jahre lang dem Gewerbeverein in seltener Treue an, von denen er mehr als 50 Jahre in der Vereinsverwaltung für das Gedeihen des Vereins in verdienstvoller Weise wirkte. Der Gewerbeverein würdigte seine hervorragende Tätigkeit durch Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und schuf, um den Namen „Krone" mit der Geschichte des Vereins für immer zu verbinden, die silberne Krone-Ehrentafel. Im Gewerbeverein wird ihm ein treues Gedenken immerdar bewahrt bleiben."

— **Teuerungszulagen für die städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter.** Der Rat beschloß, vom 1. Oktober an die Kriegsteuerungszulagen für die verheirateten Beamten, Angestellten und Arbeiter nach folgenden für den Monat berechneten Sätzen zu gewähren: Bis 1400 Mk. 18 Mk., über 1400 bis 1600 Mk. 15 Mk., über 1600 bis 1800 Mk. 12 Mk., über 1800 bis 2100 Mk. 12 Mk., über 2100 bis 2500 Mk. 12 Mk., über 2500 bis 3000 Mk. 9 Mk., über 3000 bis 3500 Mk. 9 Mk., über 3500 bis 4000 Mk. 6 Mk., über 4000 bis 4500 Mk. 6 Mk. Außerdem soll für jedes Kind anstatt bisher 1,20 Mk. künftighin 2 Mk. monatlich Zuschlag gewährt werden. Der entstehende Mehraufwand von jährlich 220 000 Mk. wird zu Lasten des aus der Anleihe zu deckenden Kriegskostenaufwandes bewilligt. Die vorstehend bezifferten Teuerungszulagen werden auch bewilligt für die Lehrkräfte an den Volksschulen und an den höheren Unterrichtsanstalten. Der Aufwand wird für die Lehrkräfte an den Volksschulen mit 39 000 Mk. jährlich zu Lasten des Kriegskontos in Anhang II zum städtischen Haushaltplane, für die Lehrkräfte an den höheren Unterrichtsanstalten in Höhe von 6000 Mk. jährlich zu Lasten des aus der Anleihe zu deckenden Kriegskostenaufwandes bewilligt. Die Beträge beruhen auf Schätzung.

— **Größere Bauaufwendungen der Stadt.** Für die in der Bernhard- und Nöthnitzer Straße zwischen Stadtgrenze und dem Ueberpumpwerk Ecke Westendstraße erforderlich werdenden Wasserhauptrohrlegungen wurden vom Rate 30 000 Mk. aus dem Erweiterungsfonds der Wasserwerke, für Erneuerungsarbeiten am Hochbehälter des Wasserwerks an der Saloppe 207 691 Mark zu Lasten des Erneuerungsfonds der Wasserwerke bewilligt.

— (K. M.) **Arbeitslosenfürsorge der Heeresverwaltung.** Seit Kriegsbeginn sind von den sächsischen Kriegs-Bekleidungsämtern die reichliche Hälfte der Tuchbekleidung und fast alle Stücke aus Leinen und Baumwolle